

Stellungnahme

Dr. med. Ulf Künstler: „Schwer psychisch Kranke werden über Regelversorgungssysteme nicht genügend oder gar nicht erreicht.“

FOTO: HORDINA ANASTASIA ADREBETOCK



Viele schwer psychisch Kranke

scheitern am Versorgungssystem. Nötige Behandlungen

bleiben aus. Der neue Landespsychiatrieplan soll dies ändern.



DR. MED. ULF KÜNSTLER zu Hamburgs neuem Landespsychiatrieplan

Behandlung statt Ausgrenzung

„Man erkennt den Wert einer Gesellschaft daran, wie sie mit den Schwächsten ihrer Glieder verfährt.“

(Gustav Heinemann)

Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen stoßen im bestehenden Versorgungssystem häufig an ihre Grenzen. Sie fühlen sich von der Komplexität und Fraktionierung eines Hilfesystems aus 12 Sozialgesetzbüchern überfordert. Das Recht auf Teilhabe scheitert daher oft an der Barriere, sich selbst psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlungsleistungen und/oder Leistungen zur sozialen Teilhabe zu organisieren.

Schwer psychisch Kranke werden so über die bestehenden Strukturen in den Regelversorgungssystemen nicht genügend, beziehungsweise sogar überhaupt nicht erreicht. Und da erfolgreiche Maßnahmen zur sozialen Teilhabe die Lebensqualität der Betroffenen stabilisieren oder verbessern und einer langfristigen Hospitalisierung und fehlenden sozialen Einbindung vorbeugen können, sind die negativen Folgen daher soziale Desintegration und unfreiwillige und mehrfache beziehungsweise langdauernde Klinikaufenthalte („Drehtüreffekt“).

Ausdruck dieser Entwicklung sind in Hamburg unter anderem die in den letzten Jahren stetig steigenden

Zahlen der Unterbringungen, sowohl nach dem Hamburgischen Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten, als auch in der Forensik, wenn also schwere psychische Krankheiten zu Straftaten geführt haben.

Um diesem Trend entgegen zu wirken, müssen die Hilfen für schwer psychisch Kranke sich daher am individuellen Bedarf orientieren und niedrigschwellig und wohnortnah sein. Der neue Hamburger Landespsychiatrieplan 2025 hat nun in verschiedenen Maßnahmen festgelegt, wie die dafür relevanten Versorgungssysteme (Gesundheitswesen, Pflege, Sucht-, Eingliederungs-, Wohnungslosenhilfe unter anderem) enger vernetzt und verpflichtender gestaltet werden müssen. Das Fundament hierfür ist der regionale Aufbau von sieben Gemeindepsychiatrischen Verbänden (GPV), die sich an den Grenzen der Hamburger Bezirke orientieren. Ein GPV ist ein verbindlicher Zusammenschluss der wesentlichen Leistungserbringer einer definierten Versorgungsregion, also vor allem der Träger der ambulanten und stationären Eingliederungshilfe. Die Mitglieder



Dr. med. Ulf Künstler:
HCM, Chefarzt Psychiatrie und Psychotherapie,
Stv. Ärztlicher Direktor
Asklepios Westklinikum
Hamburg

verpflichten sich zur Kooperation und Organisation der umfassenden Hilfen für psychisch schwer Kranke. Eine Schlüsselrolle kommt hier aufsuchenden Versorgungsangeboten („Home Treatment“) zu, für deren Stärkung sich der neue Psychiatrieplan auch ausspricht. Der weitere Ausbau der Angebote zur Krisenintervention und Selbsthilfe sowie die Entwicklung spezifischer Angebote, zum Beispiel für psychisch erkrankte junge Menschen, Wohnungs- und Obdachlose, soll die gemeindepsychiatrische Versorgung ebenso stärken.

Eine Psychiatriekoordination auf Bezirksebene wird den GPV leiten und einem Expertenrat auf Landesebene berichten. Damit wird ein klarer Weg aufgezeigt, wie bereits bestehende Strukturen in der Regelversorgung effizienter geformt und weitere Angebote ausgebaut bzw. um innovative Versorgungsformen ergänzt werden müssen, um die Behandlung schwer psychisch Kranker effektiver gestalten zu können. So sollen schwere Krankheitsverläufe und ein erhöhtes Potenzial an Fremdgefährdung vermieden und in deren Folge etwaige schwere Straftaten verhindert werden.

Ein weiterer zentraler Bestandteil des neuen Psychiatrieplans zur Verhinderung forensischer Krankheitsverläufe sind die Schaffung einer Präventionsstelle zur Früherkennung von Risikopatienten und -patientinnen, zur Beratung von Betroffenen und Angehörigen und der dezentrale Ausbau von forensischen Institutsambulanzen. Nachgehende und aufsuchende Therapieangebote sowie eine gemeinsame Zuständigkeit mit regionaler Versorgungsverantwortung sind die Grundpfeiler moderner und leitliniengerechter psychiatrischer Behandlung schwer psychisch Kranker.

Der neue Psychiatrieplan geht hier in die richtige Richtung, um den Herausforderungen einer Großstadt im Bereich Gesundheits- und Grundversorgung, aber auch Verwahrlosung und Gewalt zu begegnen und das Recht der selbstbestimmten Lebensführung von Menschen mit einer Behinderung gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention zu verwirklichen.

Dr. med. Ulf Künstler